

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 3 Millimeter hohen Raum 6 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseitig. Umrahmung, Schmalzeiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 70.

Sonnabend, den 13. Juni 1931.

34. Jahrg.

## Kampf um das Reichskabinett.

### Brüning bei Hindenburg.

Für und gegen Reichstagsauflösung.

Der Besuch des Reichspräsidenten im Ferienaufenthalte des Reichspräsidenten galt ursprünglich der Aufgabe, Hindenburg über die Verhandlungen in London zu unterrichten. Aber Brüning hat inzwischen in Berlin noch andere Neugierigen in die Hände bekommen, die für den Reichspräsidenten in Verdacht nicht weniger wichtig sind.

Brüning wird Hindenburg mitteilen können, daß infolge der Erregung über die Notverordnung die Regierung bei den Parteien zur Einberufung des Reichstages sehr stark gewachsen ist. Nur das Zentrum, die Partei des Reichstages und vielleicht auch die Christlich-Sozialen stehen heute noch auf der Seite des Kabinetts, die Sozialdemokraten

hat vorzeitig ihre Entscheidung noch einmal auf den Dienstag der nächsten Woche vertagt, die anderen Parteien in der Regel dagegen, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und das Landvolk sind für Einberufung, und da auch die Wirtschaftspartei auf dem gleichen Standpunkt steht, muß der Kanzler mit der Möglichkeit rechnen, daß in der nächsten Woche im Alleinvertreten des Reichstages

eine Mehrheit die Einberufung beschließt.

Brüning hat dem Reichspräsidenten ferner mitteilen müssen, daß die Partei des Reichsaussenministers Dr. Curtius sich offen gegen das Kabinett gestellt und vom Kanzler gefordert, daß er

eine neue Regierung,

aber ohne Curtius, Dietrich und Birch bilden, voraussetzt, daß der Reichspräsident Brüning mit der Neubildung beauftragt. Aus den Kreisen des Reichstages verläutet, daß Brüning diesen Vorstoß der Volkspartei abgelehnt hat und daß er fest entschlossen sei, den Zusammentritt des Reichstages mit seinem Rücktritt zu beantworten und

auf seinen Fall

den Auftrag zur Neubildung zu übernehmen. — Was Hindenburg zu diesen Dingen gesagt hat, ist nicht bekannt. Vielleicht hat er Brüning wie schon einmal die Vollmacht gegeben, mit der Auflösungsordre in der roten Mappe vor dem Reichstag zu treten und das Parlament vor das Entweder-Oder zu stellen. So hätte sich die Lage im letzten Jahr entwickelt. Jedenfalls scheint festzuhalten, daß Brüning unter seinen Umständen die Notverordnung dem Reichstag vorlegen will, zweifelhaft ist, ob er, wie behauptet wird, auch jede Abänderung ablehnt. Nachdem nun

die Christlichen Gewerkschaften,

aus denen Herr Brüning kommt, sich sehr nachdrücklich für die Abänderung ausgesprochen haben, dürfte auch Brüning sich nicht allzu sehr gegen diese Wünsche stemmen. Ob es ihm durch Verhandlungen über Abänderungen der Notverordnung noch gelingt, die Krise zu meistern und die Regierungsparteien wieder zusammenzuführen, ist sehr fraglich.

Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei gegen das Kabinett hat die Lage auf das schärfste zugespitzt.

Welche Beweggründe

haben hinter dieser Aktion? Die Linke behauptet, die Kabinett eine Regierung mit der Unterstützung der Reichsopposition schaffen. Als Nachfolger von Dr. Curtius wird der Volkspartei in London, Dr. Neurath, genannt, und als Nachfolger von Dietrich der Essener Doerbiggermeister Dr. Brandt, ein Zentrumsmann.

Die Rechte

erklärt jedoch, die Volkspartei solle sich ja nicht einbilden, daß ein so umgebildetes Kabinett Brüning die Unterstützung der Reichsopposition fände. In demselben Kreise vertritt man die Auffassung, daß das Ende dieser Krise eine Abänderung im Kabinett sein werde, und zwar in der Richtung, daß das

Zentrumsministerium und das Wirtschaftsministerium, beide bekanntlich zurecht ohne Minister, mit Persönlichkeiten besetzt sind, die der Deutschen Volkspartei genehm sind. Reichslandpräsident Dr. Luthner, der selbst der Volkspartei angehört, ist aufs eifrigste bemüht, seine Parteifreunde davon abzubringen, auf der Einberufung des Reichstages zu bestehen. Ob er auch gegen die Kabinettsauflösung ist, ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt.

### Die Auffassung auf der Rechten.

Von dem nationalsozialistischen Standpunkt aus wird erklärt: Daß die Rechte durch die Ausbesserung einiger Persönlichkeiten im Reichskabinett veranlaßt werden konnte, die Regierung Brüning zu tolerieren, wird wohl selbst der größte Optimismus nicht anzunehmen wagen. Die Reichsoppositionen haben sich eindeutig genug dahin ausgesprochen, daß nur die Ersetzung des jetzigen Kabinetts durch ein Kabinett, das mit der Erfüllungspolitik nicht befaßt ist, und eine gleichzeitige Umgestaltung der Verhältnisse in Preußen für sie die Voraussetzung zur Aufgabe der Oppositionspolitik sein könnten.

### SPD.-Entscheidung erst nächste Woche.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Beschluß gefaßt, in dem sie eine Änderung der Notverordnung verlangt. Sie will abwarten, ob die von ihr gewünschten Änderungen in Verhandlungen mit dem Kabinett erreicht werden können und will sich am nächsten Dienstag noch einmal mit der Frage der Reichstagsauflösung befassen.

### Die Volkspartei beharrt.

Der Reichssozialistischer Ausschuss der Deutschen Volkspartei, nach dem Parteitag die höchste Parteikanzlei, hat sich mit dem Vorschlag der Fraktion bezüglich Reichstagsauflösung und Kabinettsauflösung befaßt. Die Parteikanzlei hat die bekannte Stellungnahme der Fraktion, also Einberufung der Reichstages oder Umbildung des Kabinetts, gebilligt.

### Auch die Landvolkpartei für Kabinettsauflösung.

Die Landvolkpartei gibt eine Äußerung an die Öffentlichkeit, in der sie deutlich erklärt, daß sie für den Rücktritt des Außenministers und des Reichsaussenministers ist. Aber ihre letzte Entscheidung will die Partei davon abhängig machen, wie sich die nationalsozialistische und Nationalsozialisten zu der Umbildung verhalten. Jedenfalls geht aus der Äußerung hervor, daß die Landvolkpartei für Einberufung des Reichstages stimmen wird.

### Odenburg fordert Aufhebung der Notverordnung.

In der letzten Sitzung des Odenburger Landtags wurde beantragt, die nationalsozialistische Reichstagsfraktion im Odenburger Landtag die Aufhebung der Notverordnung im öffentlichen Auftrage zu fordern. Die nationalsozialistischen Reichstagsfraktionen haben dem Antrag zustimmend geantwortet. In dem Antrag wird die Regierung aufgefordert, vom Reichstag zu fordern, daß die Notverordnung sofort außer Kraft gesetzt werde, mit 23 gegen 21 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Volkspartei, dagegen die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Staats- und Landvolkpartei. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme.

### Die Volkspartei für Reichstagsauflösung.

In der Sitzung der Reichstagsfraktion der D. V. P. an der auch Vertreter des Parteivorstandes und der preussischen Landtagsfraktion teilnahmen, berichtete der Parteivorstand, Abg. Dingeldey, über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler. Nach eingehenden Beratungen hat die Fraktion mit Mehrheit beschlossen, für die Einberufung des Reichstages einzutreten.

### Brüning gegen Abänderungen.

Nach der Mitteilung des Reichskanzlers aus Neudorf werden in der Reichstagsfraktion Besprechungen mit den Parteien fortgesetzt werden. Für Sonnabend sind Unterredungen mit den Vertretern der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes vorgesehen. Ob der Kanzler auch noch in Verhandlungen mit den Oppositionsparteien eintritt, steht zurzeit noch nicht fest. Sicher ist nur, daß er für den gegenwärtigen Zeitpunkt Abänderungen in der Notverordnung ablehnt und daß er zu den äußersten Konsequenzen entschlossen ist, falls die Regierung durch Einberufung des Reichstages unter politischen Druck in der Frage der Notverordnung gezwungen werden sollte.

### Droht Brüning mit Rücktritt?

Die Parteiführer beim Kanzler.

Im Anschluß an die Ministerbesprechung empfing Reichskanzler Dr. Brüning am Donnerstag verschiedene Parteiführer zur Erörterung der Lage, so den Landvolkführer Dr. Gerete, den Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, und die Unterhändler der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Daß die Reichsregierung im gegenwärtigen Zeitpunkt sich zu Verhandlungen über Änderungen an der Notverordnung bereit findet, gilt in unrichtigen politischen Kreisen als unwahrscheinlich. Auch die verschiedenen Forderungen auf Kabinettsauflösung um dürften auf den Widerstand Dr. Brüning stoßen sein. Wie die Landvolkfraktion erfahren dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß ein Beschluß des Reichstages auf sofortigen Zusammentritt des Reichstages weitgehende Komplikationen mit sich bringen. In einigen Blättern wird ja bereits behauptet, daß das Kabinett dem Beschluß zum Zusammentritt des Reichstages mit der sofortigen Demission beantwortet würde. Ob solche Erklärungen die gewünschte Wirkung bei den bürgerlichen Gruppen, den Reichstagsparlamentarier zu veranlassen, wieder abzumachen können, steht dahin.

Wie geplant die Lage ist, zeigt auch eine Mitteilung der Bayerischen Volkspartei, deren Vertreter, Reichssozialminister Dr. Schägel, im Kabinett sitzt. Die Bayerische Volkspartei erklärt, wenn der Kanzler nicht in den nächsten Tagen die Abänderungswünsche der Parteien erfüllt, dann würde am nächsten Dienstag über eine Mehrheit für die Einberufung des Reichstages stimmen. Das wäre eine sehr gefährliche Schlagzeile für Brüning.

### Was macht die D. V. P.?

Dr. Curtius zu einer Sitzung zusammen. Die Sitzung mußte jedoch unterbrochen werden, da der Parteiführer zu Brüning geladen war.

Der Bezirksleiter Siegitz der Deutschen Volkspartei sah eine Entschließung, in der schärfster Einspruch gegen die neue Notverordnung erhoben wird. Es wird eine energische und befristete Annahme der Tributrevision gefordert. Bei Nichterfüllung dieser Forderungen wird erwidert, daß Parteivorstand und Reichstagsfraktion dem gegenwärtigen Kabinett Brüning das Vertrauen entziehen.

In ähnlichem Sinne hat auch der Ortsverein Halle und der Kreisverein Halle-Saalekreis der Deutschen Volkspartei eine Entschließung angenommen.

### Chequers vor dem Reichskabinett.

Die Mitglieder des Reichskabinetts waren am Donnerstag in der Reichstagsfraktion versammelt, um den Bericht des Reichsaussenministers und des Reichsaussenministers über die Besprechungen von Chequers entgegenzunehmen. Die Beratung und die Aussprache über die Englandreise des Reichskanzlers dauerten mehrere Stunden. Private, auf informelle Stellen wollen wissen, daß das Reichskabinett sich in der Sitzung darüber einig geworden ist, welchen Weg es zur Revision des Young-Planes einschlagen will.

### Neuer französischer Druck auf Österreich.

Um die Forderung zu Fall zu bringen.

Wie sich nun herausstellt, reichen die bisher zur Verfügung gehaltenen Mittel zur Sanierung der zusammengebrochenen Österreichischen Creditanstalt nicht aus. Die Vermögensverluste, die ursprünglich auf 120 Millionen Schilling beziffert wurden, sollen 160 Millionen übersteigen. Wien ist auf der Suche nach neuen Mitteln. Durch die schwierige finanzielle Lage in Wien sind auch die Nachbarstaaten Österreichs, die sogenannten Nachfolgestaaten, in Mitleidenschaft gezogen, und da sich Frankreich als Beschützer dieser Staaten betrachtet, ist nun Paris auf den Plan getreten, um einsehend in die österreichischen Finanzen einzugreifen. Der französische Gesandte in Wien hat bereits den Auftrag erhalten, bei der österreichischen Regierung vorstellig zu werden. Paris wird sich bereit erklären, die notwendigen Mittel vorzuschließen, aber nur unter der Bedingung, daß Österreich sich den Forderungen der französischen Unterhändler, mit anderen Worten, daß Österreich auf die Zollunion verzichtet und schließlich noch viel weitergehende Bindungen annimmt.

## Die Stahlhelmnote Briands.

Nach den nun aus Genf vorliegenden Berichten richtet sich die Note Briands an den Völkerverbund, in der er die Behauptung von „ungenügender Abrüstung“ Deutschlands aufstellt, hauptsächlich gegen den Stahlhelm. In der Anlage 4 der Note erhebt Briand die Forderung, dem Stahlhelm soll das Waffen tragen und jede militärische Ausbildung verboten werden. Man fragt sich in Genf, was Briand mit diesen Forderungen will, die doch wie er selbst sehr wohl weiß, völlig unüberwindlich sind. Man glaubt in Genf, daß Briand sich damit für die Zukunft Handhaben schaffen will, um die Durchführung der deutschen Abrüstungsverpflichtungen vor dem Völkerverbund jederzeit von neuem aufrollen und um damit einen unmittelbaren Druck auf die deutsche Regierung ausüben zu können, besonders dann, wenn in Genf die allgemeine Abrüstungskonferenz zusammenzutreten sollte.

Sinnreicher dürfte es notwendig sein, daß von zuverlässiger deutscher Seite den Behauptungen Briands energig entgegengetreten wird.

## Das engische Kabinett in Rötten.

Wegen der Reform der Arbeitslosenversicherung. Die Schwierigkeiten mit der Arbeitslosenversicherung bilden auch in England das Tagessthema. Vor einiger Zeit hat die englische Regierung eine Kommission eingesetzt, die untersuchen sollte, wie man dieser Schwierigkeiten Herr werden könne. In dem Gutachten dieser Kommission, das vor einigen Tagen veröffentlicht worden ist, wird der höchst einfache Vorschlag gemacht, die Unterhaltungsätze herabzusetzen und die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu erhöhen. Wegen dieses Vorschlags wenden sich die englischen Gewerkschaften mit aller Schärfe und haben dadurch die Regierung in eine sehr helle Lage gebracht, denn die Gewerkschaften bilden die Hauptstütze der Regierung. Was soll Macdonald tun? Entweder muß er das Gutachten der von ihm selbst eingesetzten Kommission befehle schieben, oder er muß sich den Gewerkschaften entgegenstellen. Nach den vorliegenden Berichten darf man annehmen, daß Macdonald sich den Wünschen der Gewerkschaften fügen wird.

## Kleinarbeit im Preussischen Landtag.

243. Sitzung. u. Berlin, 12. Juni.

Der Preussische Landtag beschäftigt sich mit einer Anzahl von Ausschussträgen. Abgelehnt wird entsprechend der Entscheidung des Unterhauses der deutsch-nationale Antrag, der das Staatsministerium ersuchte, in allen Schulen eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles und des Young-Plans zur Vorbereitung zu bringen.

Gegen Sozialdemokraten und Kommunisten findet der Antrag Annahme, der verlangt, daß an der neunzehnjährigen Unterrichtsdauer bei den höheren Schulen und der Heilpädagogik festgehalten wird.

Dine Aussprache befaßt das Haus Anträge des Landwirtschaftsausschusses auf

Erhöhung bestimmter Holzpreise und auf Einführung eines Verwendungszwangs für landwirtsch. Papierholz. Zur Förderung der Holzindustrie sollen die Beförderungsstarke gesenkt werden.

Ein Antrag des Landwirtschaftsausschusses, der das Staatsministerium ersucht, Schritte bei der Reichsregierung zu unternehmen, um in Zukunft

jede Brotpreisüberhöhung zu unterbinden und bereits eingetretene Brotpreisüberhöhungen rückgängig zu machen, wird mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums an den Landwirtschaftsausschuss zurückverwiesen.

Gegen die Linksparteien wird ein deutsch-nationaler Antrag angenommen, der verlangt, daß dem Reichsmittel 20 Prozent Roggenmehl beigemengt werden, die Bezugsfrist von Spiritus als Treibstoff in Höhe von 10 Prozent durchgeleitet und die Einfuhr von Zidfrüchten abgelehnt wird.

Annahme wird der Antrag des Verlehrschaftsausschusses, den Lauffahrerverkehr in größeren Linien als Ersatz zu den Lasten des Fährverkehrs heranzuziehen und Verträge gegen Höchstgewicht und Berechnungsvorschriften scharfer zu kontrollieren und zu befestigen.

Der Antrag des Reichsausschusses, den deutsch-nationalen Antrag auf

Vollstreckung des Todesurteils gegen Sürten abzulehnen, wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Staatspartei und der Kommunisten gegen die übrigen Parteien befalligt.

Annahmewird der Antrag des Verlehrschaftsausschusses, der das Staatsministerium ersucht, unmittelbar und durch Einwirkung auf die Reichsregierung den

Bau einer Eisenbrücke bei Tangermünde mit allen verfügbaren Mitteln zu fördern. Ferner wird die Regierung ersucht, zu veranlassen, daß in das von der Reichsregierung angeführte Arbeitsbeschäftigungsprogramm die Errichtung der Elbharthalberrn aufgenommen wird.

Anträge der Wirtschaftspartei und der Deutschnationalen, das bestehende Tarifrecht der Kleinrentenbesitzer des Wirtschaftsausschusses anzupassen, werden vom Ausschuss zur Ablehnung empfohlen.

Gegen die Rechtsparlamenten befaßt das Haus den Beschluß des Hauptauschusses auf Ablehnung der Tarifanträge.

Zugestimmt wird dem Ausschusstrag, der die Regierung ersucht, zum Bau der Zillertalbahnhöfe bei Bernriede eine Beleihe von 250 000 Mark sowie ein Darlehen von 150 000 Mark zu gewähren, wenn die übrige Finanzierung gesichert ist. Nach einem weiteren Antrag, der Annahme fand, soll sich die Regierung mit allen Kräfte dafür einsetzen, daß bei dem

Bau eines Eisenbahnbaumes nach Bogen zugleich eine Fahrstraße mit angelegt wird, und bei der Reichsregierung erwirbt, daß neben den von Straßen zu beschleunigen Mitteln auch dem Reich die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Auf Antrag des Hauptauschusses stimmte der Landtag dem Antrage zu, der schnellsten Maßnahmen zur Linderung der Not verlangt, die durch die Überschwemmungen infolge des

Hochwassers in Neke- und Verthebruch, insbesondere im Kreise Langenserra, verursacht worden sind. Weiter findet ein Antrag Annahme, der die Regierung ersucht, für die schwer geschädigten Gemeinden des Amtes Lotha a. d. Weiser in Verbindung mit Kreis- und Provinz ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, um die durch das Unwetter vom 7. Mai herbeigeführten Schäden mittelfristig auszugleichen. Darauf verlegt sich das Haus auf Sonnabend.

## Schiele über die Rentabilität.

In der Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins sprach Reichsminister Schiele über die Rentabilität der Rentabilitätsgrundlage der bäuerlichen Wirtschaft. Der Redner führte u. a. aus: Das deutsche Bauerntum tritt jetzt zum Erdkampf an um sein Recht und um sein Leben. Sieben vier für die Getreidewirtschaft aus, wenn auch schwer erträglich, so doch gesichertem Boden, so gilt der Erdkampf des deutschen Bauern jetzt dem hartumkämpften

Schutz der Veredelungswirtschaft, vor allem der Milch- und Molkeerzeugnisse. Die Stärkung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft in allen ihren Zweigen ist zugleich die wichtigste Grundlage für eine lebenskräftige Züchtung und für eine organische Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Behauptung, daß der Schutz der Landwirtschaft das deutsche Volk in seinen Verbraucherschichten mit Milliarden belaste und noch kostspieliger wäre als die Sozialpolitik, stelle ich die These gegenüber, daß seine Ernährung dem deutschen Volke teurer zu stehen kommt, als die Ernährung mit ausländischen Nahrungsmitteln! Denn diese Ernährung kostet unserm Volk

die Freiheit, sie macht uns abhängig von dem Spiel des internationalen Warenverkehrs, und sie richtet unsere Landwirtschaft zugrunde und verzieht damit das Elend. Wer wirklich leben will, der muß erkennen, daß die Weltwirtschaftskrisis eine ihrer tiefsten Ursachen in dem ungeheuren Schwund der landwirtschaftlichen Kaufkraft hat.

## Politische Rundschau.

Kein Zusammenschluß zwischen Wirtschaftspartei und Staatspartei.

Die Pressestelle der Wirtschaftspartei teilt mit: Durch die Presse gegen Mittel und über angelegte Zusammenhängeverhandlungen zwischen der Wirtschaftspartei und der Staatspartei. In einigen dieser Meldungen wird berichtet, daß die Führer der beiden genannten Parteien über einen Zusammenschluß beider Parteien bereits beraten hätten. Diese Meldungen entsprechen nicht den Tatsachen. Weder haben Führer der Wirtschaftspartei mit anderen Parteien über einen Zusammenschluß verhandelt, noch haben jenseits der Staatspartei und der Wirtschaftspartei solche Verhandlungen stattgefunden.

## Triebwagen auf Güterzug gefahren.

16 Verletzte.

Am Mittwoch nachmittag erfolgte auf der Altona-Kaltekirchener Eisenbahn ein Zusammenstoß zwischen einem Triebwagen und einem Güterzug. Bei dem Zusammenstoß wurden 16 Fahrgäste des Triebwagens verletzt. Es handelt sich hauptsächlich um Kopf- und Beinverletzungen, doch soll Lebensgefahr nicht bestehen. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser geschafft bzw. auf Wunsch in ihre Wohnungen gebracht. Die Ursache des Zusammenstoßes ist darin zu suchen, daß das Personal des Triebwagens auf einer Kreuzungsstation abgefahren ist, ohne das Eintreffen des Zuges abzuwarten.

## Selbte und Dufferberg verurteilt.

Je 800 Mark Geldstrafe.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatten sich die beiden Bundesführer des Stahlhelm, Franz Selbte und Dufferberg, sowie der verantwortliche Redakteur der Zeitung „Der Stahlhelm“, Wilhelm Kleiner, wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz und wegen Beleidigung zu verantworten.

Bei dem Prozeß handelt es sich um die Auslegung eines Artikels, der am 18. Januar d. J. in der Stahlhelmzeitung erschienen und von Selbte und Dufferberg geschrieben war. Die in diesem Artikel, der die Überschrift trug

„Kampf dem Zwischeneid“, enthaltene Behauptung, daß das deutsche Volk seit 13 Jahren in unheimlichen Zwischeneid des bismarckianischen Militarismus lebe, und daß dieses Zwischeneid die völkischen, sittlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen der deutschen Nation zu zerstören drohe, wurde von der Staatsanwaltschaft als eine beachtliche Verächtlichmachung der verfassungsmäßig insgesetzten republikanischen Staatsform des Reiches ausgemacht. Selbte und Dufferberg bestritten, die republikanische Staatsform des Reiches verächtlich gemacht zu haben. Der Anwalt habe lediglich eine Kritik und die Feststellung der Folgen, die durch das marzialische System eingeleitet seien, enthalten.

## Das Urteil.

Nach etwa einwöchiger Beratung des Gerichtshofes verurteilte Landgerichtsdirektor Dr. Steinhaus folgende Urteil: Die drei Angeklagten sind des gemeinschaftlichen Vergehens gegen den Paragraphen 5 Absatz 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik schuldig und wurden verurteilt: Erster Bundesführer Franz Selbte an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 800 Mark Geldstrafe, Zweiter Bundesführer Dufferberg ebenfalls an Stelle einer an sich verurteilten Strafe von zwei Monaten Gefängnis, zu 800 Mark Geldstrafe, Redakteur Kleiner an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von drei Wochen zu 300 Mark Geldstrafe. Daneben wird auf Unrechtsnachzahlung der zur Verurteilung des Artikels verwendeten Stellen erkannt. Die Angeklagten haben auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

In der Urteilsbegründung heißt es: „Ein Zwischeneid des bismarckianischen Militarismus gibt es nicht. Wir leben in einer demokratischen Republik, die sich auf die Weimarer Verfassung aufbaut, ganz gleich, welche Partei die Minister angehören.“ In dem Worte „unheimlich“ wird eine Verächtlichmachung erreicht. Der Republikanismus erbrachte sich, weil das Gericht Schwermilitarismus seitens der Bundesführer angenommen habe. Auch sei es zweifelhaft, ob das Republikanengesetz den Wahrheitsbeweis überhaupt zulasse.

Als die Verurteilten das Gerichtsgebäude verließen, hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt. Man führte auf Selbte und Dufferberg zu und verabschiedete sich mit einem dreifachen „Front Heil“ von den Bundesführern.

## Verdorrene russische Butter in London.

Wiederausfuhr nach Deutschland.

Nachdem die meisten großen Warenhäuser sowie Lebensmittelgeschäfte einen offiziellen Bankrott russischer Butter durchgeführt haben, nicht zuletzt auf einer Erklärung des „Daily Express“, die die Anwesenheit eines asiatischen Insekts in der Butter feststellt, kann die russische Handelsorganisation ihre Ware nicht mehr loswerden. Aus diesem Grunde sollen zunächst 400 Tonnen nach Deutschland zurückgeschickt werden, da man hofft, dort einen geeigneten Markt für sie zu finden.

## Berliner Produktentbörse.

Getreide und Ölguten per 1000 Kilogramm, tonf per 100 Kilogramm in Reichsmark		12. 6.	11. 6.	12. 6.	11. 6.
Weiz. märt	270-272	270-272	14.3-14.4	14.3-14.6	
rogg. märt	195-197	195-197	13.0-13.4	13.2-13.5	
Haarweiche	—	—	—	—	
Winterweiche	204-220	205-222	—	—	26.0-31.0
Sommerweiche	—	—	—	—	—
Wintergerste	—	—	—	—	—
Öster märt.	180-183	180-185	—	—	—
potomischer	—	—	—	—	—
weizenweiche	—	—	—	—	—
Seizenmehl	p 100 kg fr.	—	—	—	—
Erst. br. inf.	—	—	—	—	—
Zweit. br. inf.	—	—	—	—	—
Flugennmehl	p 100 kg fr.	—	—	—	—
Berlin br.	28.5-29.0	28.5-29.0	—	—	—
Beizl. u. Hin.	—	—	12.6	11.6	
Speiseöl	—	—	—	—	—
Buttererbsen	—	—	—	—	—
Beizelchen	19.0-21.0	19.0-21.0	—	—	—
Beizelchen	25.0-30.0	25.0-30.0	—	—	—
Verdorben	19.0-21.0	19.0-21.0	—	—	—
Widen	24.0-26.0	24.0-26.0	—	—	—
Wupine, blaue	16.0-17.5	16.0-17.5	—	—	—
Wupine, gelbe	22.0-27.0	22.0-27.0	—	—	—
Serabelle	—	—	—	—	—
Wapethchen	9.7-10.1	9.7-10.1	—	—	—
Verdorben	13.7-15.9	13.7-15.9	—	—	—
Zerendichst	8.0-8.10	8.0-8.10	—	—	—
Sonn-Ölrot	12.1-13.2	13.1-13.2	—	—	—
Forim 90/70	—	—	—	—	—
Raruffelfeld	—	—	—	—	—

# „Ebenso gut wie Persil--“



Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKEL'S WASH- u. BLEICH-SODA.

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grün-weißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie in Ihrem eigenen Interesse alle anderen Erzeugnisse, die Ihnen als „das selbe wie Persil“ oder „ebenso gut wie Persil“ angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte

## Persil bleibt Persil

## Im Dienste der Nächstenliebe.

Die „Sanitätser“ vom Roten Kreuz.  
Im letzten Jahre sind die Hilfestellungen der Sanitätskolonnen, Abfertigungsstellen und Sanitätserkrankung von Roten Kreuz in nahezu einer Million Fällen in Anspruch genommen worden. Diese Anspannung der Kräfte nach dem „Sanitätser“ macht die Ausgestaltung des Sanitätsdienstes im Dienste des Roten Kreuzes dringend notwendig.

Der Sanitätsdienst erfolgt freiwillig. Der Sanitätsmann oder die Sanitätsfrau im Dienste des Roten Kreuzes ist eine Lieber geboren. Er gehört zweifellos zu den populärsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens. Sobald er bei Massenansammlungen anwesend ist und in Tätigkeit tritt, hat jeder das beruhigende Gefühl des Geborgenen und Geachtetsten.

In der heutigen Zeit, wo die Arbeitslosigkeit leider allzu vielen unheimliche Plage bedeutet, vermag die Ausbildung zum Sanitätsmann vom Roten Kreuz zur richtigen Berufsbildung zu verhelfen. Sie dient dem ersten Zwecke: der Hilfe am Nächsten. Sie nützt der Volksgesundheit, sie schafft eine innere Befriedigung, die gerade bei ungewohnter Arbeit und Tätigkeitslosigkeit so schwer zu finden ist.

Bei dem Eintritt in eine Sanitätskolonne vom Roten Kreuz treten Unterschiede im Stand, in der Partei oder in der Bekleidung keine Rolle. Das Rote Kreuz hat nur die eine Mission: ohne Unterschied dem Hilfsbedürftigen zu verhelfen. Auch Alter und Geschlecht sind nicht entscheidend. Zeitlich wird bei den körperlichen Anforderungen, die der Sanitätsdienst mit sich bringt, die Gesundheitliche Voraussetzung sein müssen. Im allgemeinen unterrichtet man in einer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz drei Abteilungen: die Sanitätskolonne, die aus erwachsenen Männern besteht, eine Jugendabteilung, die sich aus jüngeren männlichen Mitgliedern von etwa 15 bis 18 Jahren zusammenfügt, und eine Kolonnenbesorgerinnenabteilung, die überall dort, wo eine entsprechende Ausbildung von weiblichen Kräften durch einen Frauenverein vom Roten Kreuz nicht möglich ist, ins Leben gerufen wird, und die meistens aus den Ehefrauen und den Schwestern der Kolonnenmitglieder besteht. Schon diese Verteilung schreibt der Ausbildung bestimmte Richtlinien vor. Während das Transportwesen fast ausschließlich Männerarbeit verlangt, ist die Frau mehr geeignet zum Pflegeamt.

Das große Gebiet, das in der Ausbildung allgemein berücksichtigt werden muß, sind

die technische und ärztliche Ausbildung.  
Dabei ist wie beim Sport und beim Zirkus, unerlässlich, die Abteilungen zu Ordnung, Ruhe und freiwilligem Gehorsam zu erziehen. Bei Unfällenfällen darf die Schnelligkeit und Sicherheit der Hilfestellung nicht durch die Unruhe und das Durcheinander der Hilfspersonen, an die sich die Hofnung auf Rettung klammert, getrübt werden. Sehr viel zu einem guten Erfolge in dieser Hinsicht trägt die gemeinsame Befehlsgebung. Sie ist nicht Spielerei oder überflüssiges Schauspiel, sondern ein Band für das Gemeinheitsgefühl und die Ordnungsliebe.

Die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz sind berufen, bei Unfällenfällen sofort eintreffend einzugreifen, bis der Arzt zur Stelle ist, und den Arzt weiterhin zu unterstützen. Jedes Kolonnenmitglied muß einen ordentlichen Verband anlegen, einen gebrochenen Knochen regelrecht fixieren, bei Ohnmachten das Nichtigste anwenden, bei Rertungen von Ertrinkenden die Wiederbelebungsbemühungen vornehmen können und vieles andere mehr. Eisenbahnunfälle, Unfälle auf Straßen, ausfallendes Gas, Epidemien und Seuchen verlangen eine außerordentlich rasche, geschickte und umsichtige Hilfe. Aber gerade die Arbeitslosigkeit ist es, die seine Arbeit so dringend gefordert, weil sie an seine Geschicklichkeit, Fleiß, Geduld und Kraft jedesmal neue Anforderungen stellt.

### Der Reichspräsident zum Roten Kreuz.

Zum Roten Kreuz hat der Reichspräsident dem Deutschen Roten Kreuz den nachfolgenden Wunsch übermittelt: „Als Ehrenpräsident des Deutschen Roten Kreuzes begrüße ich in diesem schweren Notjahre das Rote Kreuz mit meinen besonderen Wünschen. Je weiter die Not um sich greift, um so stärker muß der Wille zum Helfen sich betonen. Die Mission des Roten Kreuzes ist, allen ohne Unterschied, Hilfe zu bringen. Es ist daher mein aufrichtigster Wunsch, daß am Roten Kreuz alle, die noch helfen können, sich ihrer Verpflichtung zur Mitarbeit an diesem sozialen Dienst für die Volksgemeinschaft bewußt sind. von Hindenburg.“

## Locales und Provinzielles.

Unter dem Zeichen des Roten Kreuzes.  
„Gut sei der Mensch, hilfreich und gut“ steht der Roten Kreuztag. Er ist in diesem Jahre vom Deutschen Roten Kreuz einheitlich für ganz Deutschland auf Sonntag, den 14. Juni, festgesetzt und dazu bestimmt, dem Deutschen Roten Kreuz durch öffentliche Geldsammlungen der ihm zugehörigen Vereine vom Roten Kreuz, denen wiederum ein Teil des Reinertrages zugute kommt, die Mittel zu beschaffen, die für die verschiedensten Zwecken zu verwenden. Auch die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Annaburg wird der Roten Kreuztag dazu benutzen, um für das Deutsche Rote Kreuz durch Verkauf von Roten Kreuzpostkarten und -Ansteckblumen öffentl. Geldsammlungen in Stadt und Land zu veranstalten. Es geht daher an die gebeten Einwohner von Annaburg und Umgebung die herzliche Bitte, nach freiem Ermessen und nach besten Kräften eine gute und edle Sache durch Geldspenden zu unterstützen.

Die ehem. Träger und Schützen der Ortsvereine Torgau, Belgern, Annaburg, Dommitzsch, Falkenberg, Esserwerda und Umgebung um fahren heute Sonnabend abend 5.30 nach Müdenberg-Bodwitz, um diebstahl am Eise-Esser-Gautag teilzunehmen. Morgen, Sonntag, Abfahrt der Nachzügler mit Angehörigen vormittag 7.20. Es wird eine starke Beteiligung erwartet. Findet doch bekanntlich Gaunereisereisen und Ehrenpreisverteilung statt, dem sich einige wichtige Besichtigungen anschließen. Die ehem. Gräfinde im Müdenberger Bändchen versehen wirlich, nette Feste im gemächlichen Kameradentage zu feiern. Weibemannsheit!

Annaburg. Wiederrum sind die Tage des Schützenfestes, dem beliebtesten Volksfest Annaburgs, herbeigekommen. Schützenfest! Wohl taufen Meinungen auf, daß das Festen von Festen in der Not- und Arzzeit, die wir jetzt durchleben, nicht angebracht ist. Das Festen vom Annaburger Schützenfest handelt es sich aber um ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes; ein solches soll und muß es auch in der Notzeit sein. Erhoffen doch viele Geschäftsleute trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage hiervon ein, wenn auch nur kurze Belebung des Geschäfts und nicht minder sind es die den Festplatz belebenden fahrenden Geschäfte, denen eine ihren Aufwendungen entsprechende Einnahme wohl zu gönnen ist. Volksfeste sollen Tage der Ausspannung sein, für alle diejenigen, denen ihr schmalere Geldbeutel es nicht erlaubt, anderwärts — in teuren Badeorten — von des Alltags Sorgen Erholung zu finden, ein Quell der Freude, die jeder in der Notzeit nötiger denn je hat. — Das Fest selbst wird in hergebrachter Weise am Sonnabend mit dem üblichen Zapfenstreich eröffnet. Der Ausmarsch an den beiden Hauptfesttagen erfolgt wie üblich vom Marktplatz aus. Auf dem Festplatz, der mit den verschiedenartigsten Ständen für Volksbefestigungen reich besetzt ist, man noch eifrig mit dem Aufbau beschäftigt. Für einen guten Verlauf des Festes bleibt nur noch gutes Wetter zu wünschen übrig, das auch die Landwirte für die Einbringung der Heuernte benötigen.

Schneiditz, 11. Juni. (Lehrer Peters \*.) Lehrer Peters, der früher an unserer Schule tätig war und dann nach Düsseldorf verzogen wurde, ist dort am Donnerstag im Alter von etwa 45 Jahren gestorben.

Jessen, 11. Juni. (Einbruch und Diebstahl.) In der gestrigen Nacht wurde am Mittweg in der Gartenhäute eines erwerbslosen Arbeiters eingebrochen und verschiedene Handwerkszeug gestohlen. Es zeigt von einem außerordentlichen Fleiß der Gestattung, diejenigen zu heraus, die ohnehin durch die Erwerbslosigkeit schon in bittere Not geraten sind.

Herzberg. Die sogenannten Ergänzungszuschüsse des Reichs für das Schulwesen sind beträchtlich gekürzt worden. Der Kreis Schweinitz erhält dadurch statt der bisher 45000 nur noch 30000 Mark, so daß auch die Zuschüsse des Kreises an die Städte und Gemeinden stark gekürzt werden müssen.  
Torgau, 11. Juni. (Eislaufen.) Der Finanzauschuss hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in der man sich auch

mit den Auswirkungen der Nothverordnung beschäftigte. Der neue Haushaltsplan ist im großen und ganzen ausgeglichen. Es bestand zunächst die Absicht, die alten Realsteuer zu erhöhen und auch die Biersteuer nicht zu erhöhen. Die Regierung sollte aber mit, daß die Biersteuer zu erhöhen ist, da die Realsteuern 1930 höher lagen als 1929. Es ergab sich somit die Notwendigkeit, die Gewerbesteuer und Grundbesitzsteuern zu senken. Um übrigens ist man sich noch nicht im Klaren, wie sich der Etat gestalten wird, da ja die neue Nothverordnung die bisherigen Berechnungen über den Haufen zu werfen droht.

Naumburg. (Tagung des Deutschen Beamtenbundes.) Die 12. Hauptversammlung des Deutschen Beamtenbundes, Bezirksverband Sachsen, fand am Sonnabend und Sonntag in Naumburg statt. Ein Begrüßungsabend mit künstlerischen Darbietungen leitete die Tagung am Sonnabend ein. Die Haupttagung nahm u. a. einen Dringlichkeitsantrag Verneinung über Preissteigerung und Umwandlung der Beamtenvereine in Angestelltenvereine einstimmig an. Im zweiten Teil der Tagung sprach Dr. Richard (Berlin) über die neue Nothverordnung und die neue Artung der Beamtengehälter. Anschließend nahm die Versammlung eine Entschlüsselung an, in der der Hauptauschuß dem Bezirksverband Sachsen des Deutschen Beamtenbundes mit Entschlüsselung, wie es in der Entschlüsselung heißt, von der erneuten schweren Belastung der Beamtengehälter durch die Nothverordnung Kenntnis nimmt. Die Vertreter von rund 60000 Beamten fordern darin die sofortige Einberufung des Reichstages und Aufhebung der Nothverordnung, ferner Einfrierung der Zahlungen aus den Verpflichtungen des Jugendplanes mit dem Ziel einer weitestgehenden Löhnerhöhung. Falls Stundung nicht erfolgt, soll die Reichsregierung die Zahlungen unverzüglich einstellen. Den letzten Teil der Tagung bildeten die Wahlen. Als nächster Tagungsort wurde Giesleben bestimmt.

Alleda, 8. Juni. Der Pfistermeister Eulenstein, der in Großbrembach Straßenbauarbeiten leitete, ist mit seinem Motorrad in der Bußfelder Straße tödlich verunglückt. Eulenstein hatte in scharfer Fahrt ein in mäßigem Tempo vor ihm fahrendes Auto eines ihm bekannten Großbrembacher Fleischermeisters überholt und dabei die Hand zum Grabe erhoben. Dabei war seine Maschine ins Schwanken geraten. Eulenstein verlor die Gewalt über sein Motorrad, stürzte und blieb tot liegen.

### Turnen, Spiel und Sport.

Am morgigen Sonntag treffen sich auf hiesigem Sportplatz um 2 Uhr J.V. 2. Mannschaft gegen die Gleiche von „Allemania“. Jessen, wo sich anschließend J.V. 1. Jugend und die 1. Jugend von „Vorwärts“ Großtreden gegenüber stellen werden. Weden hiesigen Mannschaften sollte ein Sieg über ihre Gegner möglich sein.

Die Gefamtaussage unserer heutigen Nummer ist eine „Illustrierte Beilage“ zum Zirkus Krone beigefügt.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis.  
Lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. —  
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Burgien. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.  
Eben. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

### Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbrand verwenden man die reizmildernde und kühlende Redor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 10 Pf. — Wirksam unterstützt durch Redor-Beleucht. Schild 60 Pf. Zu haben in allen Apotheken-Vertriebsstellen.

### Wiesen-Verpachtung.

Am Montag, den 15. d. Mts., abends 6 Uhr findet die Verpachtung der

### Bruchwiesen

an Ort und Stelle (bei Regenwetter im Bürgergarten) statt. Auch können noch einige Wiesen-tafeln, hinter Gertrudshof gelegen, abgegeben werden.

Der Gemeindevorstand.

### Jagd- und Sport-Bedarfsartikel:

Jagdpatronen, Wolf, gelb und blau und Kottweiß, schwarz  
Steinhalberbüchsen mit zugehöriger  
Zehnjahrs mit zugehöriger  
Luftgewehr  
Gewehrreinigungsmittel, Bakistol  
Werk, Kugelhöde usw.  
Gewehrputzer  
Jagd- und Touristen-Rucksäcke  
Jagdnieder, Raubtierfangen  
Betäubungspistolen  
Schredschuß, Alarm- u. Startwaffen  
Waffenreinigung  
Revolver und Hirschfänger  
empfehlen

### J. G. Fritzsche

Große Auswahl in Taschenrechner

### Amzugshalber!

verkaufe ich sämtliche Waren zu äußerst herabgesetzten Preisen

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

### Oswin Hofmann,

Holzdorfer Straße 11

### Motorräder billiger!

NSU. Motorfahrad, bis 25 km-Geschwindigkeit mit elektr. Licht 228.— M.  
Passend für ruhige Fahrer  
NSU. 200 cem 600.— M.  
NSU. 200 cem  
mit elektr. Licht u. Horn 775.— M.  
Alle Räder Steuer- und Führerhebeln!  
Gänzl. Auto- und Motorrad-Reparatur.  
Akku-Ladestation für Auto und Radio  
Auto-Lohnfahren.

### Fritz Rödler,

Gertrud 253.

### Kaufen Sie beim Fachmann!

Sie werden reell und gut bedient!

Vom 7. Juni bis 22. Juni erhalten Sie auf Gummidecken u. Schlände 10 % Rabatt!

Fahrräder und Rennmaschinen sind jetzt spottbillig!

Unverändliche Befestigung unseres reichhaltigen Lagers gern gestattet!

### Annaburger Fahrrad-Zentrale

Marta Stein.

### Fenster, Türen

### Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preiswert empfindlich

### Wilhelm Kunze.

### Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung.

### Ein Zughund

zu kaufen gesucht

Feldstraße 25

### Neueneuerte

### Stube, Küche

### u. Kammer

preiswert zu vermieten

Gärtnerei. 8

### Bestellungen auf

### Briketts und

### Grudefoks

nimmt ständig entgegen

### J. Köhlig's Nachf.

Snb.: Martha Müller  
Mühlent. 40

### Sigella-Mop

Bohnerwachs  
feinst. Zausaal-  
Spritzwachs  
Möbelpolitur  
Mopöl, löse und in  
Flaschen, empfiehlt

### J. G. Fritzsche.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir auch im Namen der Eltern unseren herzlichsten Dank.

Willi Wille und Frau  
Anna geb. Krüger  
Annaburg, im Juni 1931.

**Sonntag, d. 14. Juni,**  
können die Geschäfte von  
**7-9 und von 11-16 Uhr**  
offen gehalten werden.  
**Verein selbst. Handwerker und**  
**Gewerbetreibender**

**Zum Schützenfest!**

kaufen Sie bei mir zu **billigen Preisen**  
Moderne **Damenschuhe**  
Moderne **Herrenschuhe**  
Moderne **Kinderschuhe**

Ferner empfehle für den Sommer: Haus-  
schuhe, Sandalen, Turnschlupfer, weiße  
Leinenhosen- und Schürzhübe mit  
Gummisohlen.

Alleinvertauf der Reichsbahn-Stiefel  
und Reichspost-Stiefel, D.R.G.M.  
Reparaturen schnell, sauber u. billig!

**Max Freidant, Schuhmacher-**  
**Meister**

**Nur was gut ist, bricht sich Bahn**

ein altes treffendes Wort für die Entwicklung meiner hochwertigen  
**Cigarren-Angebote.** Neben der bekannten Serie

**Stadtgespräch**

erwerben meine Angebote in Brasilien, Sumatra- und Sandblatt-  
Zigaretten das unbedingte Vertrauen der Raucher.

Sie kaufen deshalb äußerst preiswert im Fachgeschäft

**Louis Hofmann.**

**Achtung! Achtung!**

**100 Stück**

**billige Tweed-Kleider**

für den Sommer in modernen Farben und neuesten  
Mustern in allen Größen eingetroffen:

mit Ärmel . . . . . **2,10 Mk.**  
ohne Ärmel . . . . . **1,60 Mk.**

Sonntag, den 14. Juni, ist mein Geschäft geöffnet!

Gebe zum Schützenfest,  
Sonntag und Montag **10% Rabatt**  
(außer Tweed-Strickkleider)

**Ernst Peschke,**

Alderstraße 16

Bin Montag, den 15. und Dienstag, den  
16. Juni, mit meiner

**Bettfedern-Reinigungs- und**  
**Desinfizier-Anlage**

wieder in Annaburg im „Bürgergarten“.  
Jeder kann auf die Reinigung warten.  
Vorherige Anmeldung erbeten.

Das Pfund kostet 35 Pf.  
**Reinhold Herre.**

# KRONE in TORGAU

**Der größte Zirkus Europas.**

**Nur 3 Tage!**

Mit 4 Extrazügen und 285 Wagen,  
mit 1200 Mann artistischem, technischem und  
kaufmännischem Personal, mit eigener Feuer-  
wehr, eigener Sanitätskolonne, mit eigenen  
Schmiede-, Schreiner- u. Schlosser-Werkstätten  
mit der **Riesen-Zelthalle für 12000 Be-**  
**sucher,** mit Völkerschäften aus aller Herren  
Länder, Tscherkessen, Araber, Kuban-Kosaken,  
Rißkabylen, Chinesen, Japaner, Tibetaner, Mu-  
latten, Neger, Kreolen, Argentinier, Brasilianer  
und Vertreter aller europäischen Nationen.

Mit Tieren aller Zonen unseres Erdballs: 27 Ele-  
fanten, über 100 Löwen und Tiger, 35 Eis- u.  
Braunbären, 60 Kamele und Dromedare, 250  
edle Rassepferde, 15 verschiedene Zebraarten,  
Panther, Geparden, Leoparden, Bisons, Zebus,  
Gnus, Yaks, langgehörnte Rinder, Nilpferde,  
Axisirsche, Seelöwen, See-Elefant, Ameisen-  
bären, Krokodile, Riesenschlangen, Elefanten-  
Schildkröten, Affen aller Art, Adler, Kontore,  
Marabus, Pelikane, Strauße, Pinguine usw.  
Ueber 800 Tiere.

**Versäumen Sie nicht**  
**dieses gewaltige Ereignis!**

**Große prunkvolle Gala-Eröffnung**

Sonnabend, den 13. Juni punkt 7.45 Uhr abends.

Verkehrsverbindungen nach allen Richtungen.

**Vorstellungen:**

Sonnabend, abends 7.45 Uhr:

**Große Eröffnung.**

Sonntag, nachm. 3 u. abends 7.45 Uhr.

Montag, nachmittags 3 Uhr:  
**letzte Vorstellung.**

Erwerbslose in allen Vorstellungen halbe Preise.  
Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise  
vom 3. Platz an aufwärts.

**Tierschau über 800 Tiere**

Täglich\* von 9 Uhr vormittags  
bis zum Anbruch der Dunkelheit

**Vorverkauf — Telefon 641**

Zigarrenhaus Hugo Krapf-Torgau  
und an allen 10 Zirkuskassen.

Wo will der Radler mit schwerem Sinn,  
Mit seinem kranken Mädchen hin?  
Nach Annaburg zu **Hermann Meyer,**  
Der stellt's ihm her und nicht zu teuer.

**Reparaturen**

an **Fahrrädern und Nähmaschinen**  
werden **prompt und sauber** von Fach-  
leuten in eigener Werkstatt ausgeführt.  
Altestes Fachgeschäft am Plage.

**Hermann Meyer sen.**  
Torgauer Straße

**Drucksachen jeder Art**

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Empfehle:

**Herren-Oberhemden**  
**Einsatz-Hemden**  
**Makko-Hemden**  
**Netz-Hemden**  
**Knaben-Seppelhosen**  
**Blau Satin-Hosen**  
**Selbstbinder**  
**Hosenträger**  
**Taschentücher**  
**Damen-, Herren- und**  
**Kinder-Strümpfe**  
in Makko und Seide

**Seb. Schimmeyer**

**Sie sind da!**

**Die Strumpf-Sparbücher**

Jeder Kunde dieser Karte erhält jeweils beim  
Einkauf des **12. Paares Strümpfe** aller Art  
(auch Herrensocken)

**1 Paar Strümpfe gratis**

im Werte des Durchschnittspreises der bisher  
gekauften Strümpfe. Nur wenige **Sonder-**  
**Angebote** sind hiervon ausgeschlossen. Ver-  
langen Sie beim Einkauf eine

„**Strumpf-Sparkarte!**“

**Carl Quehl**

**Schützen-Montag**  
**Gpedtuchen**

empfehle v. vorm. 9 1/2 Uhr

Rietzdorf's Radf.  
Karl Kolbe

Täglich frischen  
**Stachelbeer-Rudern**

**Wollen Sie Ihre Schuhe**  
**lange tragen,**  
so pflegen Sie die-  
selben mit

**Schuhcrem in Tuben**

Die schon das Leder  
und ist frei von schär-  
fen Substanzen.

**Farblos** gr. Tube 40 Pf.  
**Farbig** (braun u. schwarz)  
gr. Tube 45 Pf.

**J. G. Fritzsche.**

**Fliegenfänger**

zu haben bei  
**Herm. Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Untragbarkeiten.

Man hat sich in Deutschland gar nicht übermäßig aufgeregt, wenn — und das ist noch nicht allzu lange her, es wiederholt sich auch immer noch von Zeit zu Zeit — in Frankreich „hochste“, ja „allerhöchste“ Verhaftungen wie etwa der jetzige Präsident Doumergue, Herr Boimarc, Herr Maginot, dergleichen Kriegsminister, oder andere vor entfallenden Kriegsenden ihre Befehle, immer auf den gleichen antideutschen Ton gesehten — „Sonntagsreden“ hielten. War es unbeschreiblich, für uns ein ähnliches, allerdings sehr viel gemäßigter ausgeübtes Recht zu verlangen? Ein Protestrecht gegen die Tugenden der deutschen Schuld an Kriege, gegen die Vergeßlichkeit in Versailles oder, wie vor kurzem auf dem Stadtbildmorgen in Breslau, gegen die Fortsetzung dieser antideutschen, selbst vom Völkerverbund als solcher verurteilten Genozidpolitik in Polen? Deutschland hat auch vor dem Kriege nie offiziellen Protest dagegen erhoben, daß man in Paris von 1871 bis 1914 die Statue der Stadt Straßburg mit einem Trauerfroh umhüllte und alljährlich entsprechende Feste vor ihr abhielt mit dem Neben des „Nie-Vergessens“. Der französische Außenminister Briand hat sich in seiner langen Rede zum letzten „Sonntagsreden“ im allgemeinen ferngehalten. Aber womöglich noch „demonstrativer“ hat er sich nicht selten in der französischen Volksvertretung selbst bemächtigt gefühlt, gegen den „nationalistischen Geist“ in Deutschland loszugehen. Jetzt machte er es wieder und dieser zweifelslos kluge Politiker merkt gar nicht, daß er durch seine jedem diplomatischen Gebrauch widerwärtige Genozid-„Sonntagsreden“ die deutsche politische Verhältnisse die Lage des stabilen Brinnung nur erschweren. Wir Deutsche können ja nur dagegen protestieren, daß man in Frankreich die Schuld allein uns in die Schuhe dafür schieben will, wenn es mit der „friedlichen“ Regelung der Differenzen zwischen den beiden Völkern nicht vorwärts geht. Denn schließlich ist die Gewalt der Forderung noch sehr jungelb Dammis und das von den Franzosen bejagte Saatgut liegt vor den Toren Deutschlands!

Und wenn nun Briand gar erklärt, der Young-Plan könne nicht abgeändert werden, weil er einen „engstirnigen Charakter“ habe, so verzieht diese scharfe Formulierung gegen eine solche Revision nun erst recht, daß das Schicksal auch des nächsten Brinnung selbst abhängt von einem Erfolg oder Mißerfolg in der Revisionstrage. Briand „möchte nicht“, daß das Kabinett Brinnung „durch Nationalisten erzieht werde“, aber — abgesehen auch hier wieder von dieser Einmischung in deutsche innenpolitische Verhältnisse — es kann doch dem französischen Außenminister nicht unbekannt sein, daß auch für die Notverordnung gerade die Frage der Young-Plan-Revision den Hintergrund abgibt.

Von allen Seiten her hat sich die Kritik einerseits natürlich der Opposition gegen die Notverordnung, dann aber andererseits auch der Regierungsparteien selbst gegen einzelne oder viele der dort enthaltenen Bestimmungen gemahnt. Allerdings läßt sich selbst aus der Schärfe dieser Kritik heute noch nicht eine absolute Gewährnis dafür ableiten, daß es nun auch zu einem parlamentarischen Kampf um die Notverordnung, also zu der baldigen Einberufung des Reichstages kommt. Wesentlich hängt das natürlich von der Haltung der Sozialdemokratie ab, die durchaus nicht verhehlt, daß ihr besonders die Herabsetzung der sozialpolitischen Leistungen durch die Notverordnung überaus heftigst erwidert. Wieweil Dr. Brüning etwaige Änderungen oder Verbesserungen, die von einzelnen Parteien vorgebracht werden, nun auch wirklich zulassen will und zulassen kann, wieweil andererseits einzelne Minister für Schicksal mit gewissen Bestimmungen der Notverordnung verknüpft haben —, das alles wird recht erheblich auch von der Stellung der großen Berufsverbände beeinflusst, auf deren Wünsche die Parteien Rücksicht nehmen müssen. Entscheidend ist jedoch Endes freilich dabei nicht nur doch, was der Reichsanwalt den Parteiführer über ten

Hintergrund, also die Anbahnung einer Revision des Young-Planes, auf Grund seiner Erfahrungen in Chequers mitteilt. Und von dem, was er den Parlamentarier sagen wird über die nächsten von ihm beabsichtigten Schritte und deren Aussicht. Vielleicht kann er damit allzu weit vorhineilen Wandelungsmaßnahmen an der Notverordnung mindestens insofern entgegenwirken, als sie nicht zur innenpolitischen Krise führen würden. Denn damit erhalte auch die deutsche Außenpolitik ein ganz anderes Gesicht. Aber auf der Gegenseite steht die Tatsache, daß die scharfe Kritik an dieser Verordnung immer neue Ungewissheiten, Widersprüche, Untragbarkeiten enthält — und diese sollten abgeleitet werden können, weil selbst die Not nur das auf unsere Schultern legen kann, was wir zu tragen vermögen.

Kirche und Arbeitslosigkeit.

Vorträge auf der evangelischen Arbeiterberatung. Auf dem Internationalen Kongress evange-licher Arbeitnehmer in Essen sprach Dr. Schönfeld-Gen über die

„Die Kirchen und die Weltarbeitslosigkeit.“ Er hob hervor, daß die Kirchen durch das Internationale Sozialwissenschaftliche Institut in Genf sich an der wichtigen Aufgabe beteiligten, die letzten Ursachen der Arbeitslosigkeit und die Gründe für die Erfolglosigkeit der Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung aufzudecken. Die Kirchen der Stockholmer Bewegung vor, auf denen neben Vertretern der kirchlichen Sozialwissenschaftler, Unternehmer, Arbeitsverreter und Finanzleute über die entscheidenden Ausgangspunkte für eine umfängliche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beraten würden.

Zentralratgeber Dr. Saas sprach über die Thema: „Die Weltarbeitslosigkeit, ihre Ursachen, ihre Wirkungen und ihre Bekämpfung als Aufgabe der evangelischen Arbeitnehmerbewegung.“ Der Redner trat ein für- fortwährende Einmischung der Berufsständemünde, fortwährende Mäßigung der überkommenen über Arbeit, Nacharbeit der Frauen und Jugendlichen, für Maßnahmen, um die Arbeitnehmer durch soziale Versicherung zu schützen, wenn aus irgendwelchen Gründen die Arbeitskraft nicht benötigt werden kann, besonders bei unvorhersehbarer Arbeitslosigkeit, für eine Kontrolle der Industrieerzeugnisse, Kartelle usw. und für Sicherung des Rechts auf Zusammenfluß der Arbeitnehmer zum Zwecke der Wahrung ihrer wirtschaftlichen Lebensrechte.

Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner *so gut, als ob er wunderwie teuer wäre!* Dabei kostet das ganze Pfundpaket nur 50 Pfg....

Behördenangestellte und Notverordnung.

Kritikoffener hat Gehaltsförmung erwähnt. In einer Rede zum Reichsfinanzminister Dr. Dietrich forderten die Vertreter der Behördenangestellten eine Abänderung der Notverordnung dahin, daß auch die Behördenangestellten statt der Gehaltsförmung der Kritikoffener unterworfen werden. Gleichfalls wurde von den Organisationsvereinigungen die Abänderung der Notverordnung hinsichtlich der Arbeitszeit bei den Reichsverwaltung auf 48 Stunden als unumgänglich notwendig bezeichnet.

Volksentscheid am 9. August?

Um die Auflösung des Preussischen Landtags. Nachdem der Reichsrat des Preussischen Landtags beschlossen hat, vom 7. bis 10. Juni eine Sondertagung des Landtags stattfinden zu lassen, in der das Gesetz über das Volksbegehren zur Auflösung des Preussischen Landtages aller Voraussicht nach von der vorhandenen Mehrzahl abgelehnt werden wird, muß dann innerhalb der gesetzlichen Frist der Volksentscheid durchgeführt werden. Wahrscheinlich wird der Volksentscheid in der ersten Hälfte des Monats August, und zwar voraussichtlich am Sonntag, dem 9. August, durchgeführt werden.

Der Kirchenvertrag angenommen.

Der Hauptausfluß des Preussischen Landtags hat den Vertrag zwischen dem Preussischen Staat und den evangelischen Kirchen bei Entlastung der Sozialdemokraten gegen die Kommunisten angenommen. Annahme fand auch das Pfarrerehebesetzungsgezet.

Stegerwald über Bauerntum und Arbeiterschaft.

In der Generalversammlung des Preussischen Bauernbundes in Münster sprach Reichsarbeitsminister Dr. e. h. Stegerwald über Bauerntum und Arbeiterschaft. Die Agrarpolitik, so führte er aus, sei in Deutschland besonders schwierig, weil die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft, da auf dem größeren Boden meist nur Roggen, Hafer und Kartoffeln wachsen, aus politischen und nationalen Gründen

sichergestellt werden müsse. Dazu komme, daß Deutschland als größtes industrielles Ausfuhrland Europas die Lebenshaltung der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht übermäßig verteuern dürfe und daß sich Deutschland bei seiner starken wirtschaftlichen Verflechtung mit der übrigen Welt handelspolitisch nicht isolieren dürfe. Die Bauern dürften nicht am Vergangenen haften bleiben und sich nicht für ein romantisches Drittes Reich gebrauchen lassen. Das Bauerntum müsse ein gutes Verhältnis zur Arbeiterschaft finden. Die Arbeiterschaft sei bereit, einem Bauerntum, das mit ihr politisch beste, das zu geben, was es zu einer lohnenden Arbeit benötige. Die deutsche Landwirtschaft und das Bauerntum müßten sich klar einprägen, daß sie vor dem größten gefählichen, kapitalistischen und organisatorischen

Umstellungserfolge ständen, den je eine Bauerngeneration erlebt habe. Es könne nicht mehr jeder Bauer sowohl Stube und Scheune halten und sozial Zuerückbleiben anbauen, wie er wollte, es müsse vielmehr eine berufsgenossenschaftliche Anpassung erfolgen. Der großstädtische Konsum verlange Standardware, die er jetzt vom Ausland geliefert bekomme und deren Herstellung die einheimische Produktion folgen müsse. Der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher müsse verkürzt, vereinfacht und verbilligt werden.

Johannes Termolen

Originalroman von Geri Rothberg.

22. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ein kurzes, hartes Aufsehen Termolens. Dann:

„Hein, Armin, ich bleibe hier!“

In Stettenheim regte sich wieder eine winzige Hoffnung, gleichgültig gegen die eigene Liebe wuchs die Hoffnungsblüte empor.

Termolen war anders geworden. Bestimmt. Nach welcher Seite hin aber? Die Frage mußte offen bleiben.

Termolen schrieb irgend etwas auf ein Stück Papier, blätterte dann eilig in einem dicken Buch und fragte ganz nebenbei:

„Tag mal... ist... ist eigentlich Fräulein Kengenfeld noch immer bei dem Eiten?“

Eine stille Freude war in Stettenheim. Doch jetzt mußte er seine Zukunft zu einer Notlage nehmen, was ihm widerwärtig war, doch die Vorfrist gebot es.

„Ja, sie ist noch dort“, sagte er dann.

„So!“

Termolen schrieb weiter. Auf dieses „So“ folgte nichts mehr.

Stettenheim dachte:

„Wenn es nicht wäre, daß Sigrid den rücksichtslosen Niefen durch ihre köstliche Unberührbarkeit bezwungen hätte?“

Doch gleich war er ärgerlich über sich selbst, nachsichtig, er reimte sich da Sachen zusammen, die jeder Grundfrage entbehren.

Am andern Tag fuhr er nach Berlin. Ein silbes Glid war in ihm, als er die Treppen hinaufstieg, die zur Wohnung der Frau verm. Gerichtsrat führten, bei der er Sigrid untergebracht hatte.

Die Dame öffnete ihm selbst auf sein Klingeln und führte ihn dann in Sigrids Zimmer. Sie hat ihn, ein paar Minuten zu warten, gleich müsse Fräulein Kengenfeld aus

der Stunde kommen. Freundlich nickend verließ sie das Zimmer.

Stettenheim blinnte sich in dem kleinen, traulichen Saume um. Am Fenster stand ein breiter, tiefer Esstisch vor einem Tischchen. Und auf diesem ein Bild Sans Termolens. Ein Ausschnitt aus einer Feiertagszeit war es. Gut getroffen war das Bild und daneben fanden in einer Nische frische Magdalen.

„Sans Termolen, du bist der Reiste!“ dachte Stettenheim.

Draußen ging abermals die Tür, dann ein Klirren auf dem Korridor und dann trat Sigrid zu ihm ins Zimmer.

Sie streckte Stettenheim die Hand entgegen. Der war längst aufgesprungen und kam ihr entgegen. Herzlich begrüßten sie sich. Dann warf Sigrid einen verlegenen Blick auf das Bild auf dem Fensterflisch. Doch dann hob sie den blonden Kopf.

„Der Herr Stettenheim mußte doch, daß Sie Termolen liebte, was also hatte sie vor ihm zu verbergen?“

„Sein Bild ruhte mit heiligem Entzücken auf ihrem rosigen Gesicht. Dann sagte er gemessener heiter.“

„Also, Fräulein Sigrid, nun geht es fort. In acht Tagen reisen wir. Vor allem aber, wie geht es Ihnen?“

Sie hielt noch immer seine Hand, streichelte darüber hin. Sie wußte, daß dieser Mann ihr bester Freund war.

„Ich... Ich muß lernen und immer wieder lernen. Aber ich will Ihnen doch Eines machen, weil Sie nun einmal so fest daran glauben, daß ich eine große Künstlerin werde“, sagte sie dann, lächelte und ein paar reizende Glidchen wurden sichtbar.

„Wenn ich dich küssen dürfte!“ dachte Stettenheim sehr glücklich und sah doch gerade in diesem Moment Sans Termolens feigegehtes, maffives Kinn, den harten Mund, der so selten lachte. Sigrid ließ sich auf das kleine Sofa und er nahm ihr gegenüber im Stuhle Platz. Sie plauderten miteinander.

„Ich schreibe Ihnen oft“, sagte Stettenheim, „und ich hoffe, auch von Ihnen oft etwas zu hören, damit ich mich nicht sorgen muß um meine kleine Freundin. Die Dier-

ferlen geht es doch bestimmt nach Thüringen? Die Eltern freuen sich längst. Und dann hier, Fräulein Sigrid!“

Stettenheim sog die Brustluft, entnahm ihr mehrere Seufzer.

„Da ich nicht weiß, ob ich gleich Gelegenheit habe, Geld zu schicken, so nehmen Sie das hier einwillen an sich. Für die ersten Monate wird es reichen.“

Woll Dantbarkeit drückte sie seine Hand.

„Nun wollen wir aber noch ein paar vernünftige Stunden erleben.“ sagte Stettenheim. „Wollen wir erst einmal zu Jost gehen?“ Sie war einverstanden.

Und sie waren dann wirklich in sehr fröhlicher, angeregter Stimmung. Nur als er am Abend mit ihr in einem der vornehmen Restaurants saß, wo nur die elegante Welt verkehrte, da sah Sigrid plötzlich trübe vor sich hin. Er sah es.

„Woran denken Sie?“

Sie schlug die Augen voll zu ihm auf.

„Glauben Sie, daß man über der Arbeit und über der Kunst alles andere vergessen kann?“ fragte sie endlich leise.

Er sah sie lange und ernst an.

„Bergehen wohl nicht, aber überwinden“, sagte er dann fest.

Sie senkte den Kopf und ihre Lippen zitterten. Jedes Ding seinen Gedanken nach.

„Sie waren in der Oper gewesen, hatten „Tristan und Isolde“ gehört und die Musik lebte noch in Ihnen.“

Die Stimmung wurde wieder lebhafter, als eine junge Dame in Begleitung ihrer Eltern das Restaurant betrat. Sie war eine Mitgängerin Sigrids bei Professor Albinoro, dem alten thalensischen Musikgenie, der sich in Berlin niedergelassen hatte.

Die beiden jungen Mädchen begrüßten einander herzlich.

„Sigrid hatte vor. Sie verkehrte viel in der Familie des Geheimrats Mittenberg und die alten Verehrerinnen mußten längst, daß Stettenheim und seine Eltern Freunde Sigrids waren. So kam sie durchaus bei ihnen in kein falsches Licht, als sie sie heute in Gesellschaft des Herrn v. Stettenheim traf.“

# Immer noch über 4 Millionen Arbeitslose.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai hat seit dem 15. Mai die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um rund 144 000 abgenommen; sie belief sich am 31. Mai auf rund 4 067 000. Die Befragung der Kreisverwaltungen hat sich weiter, und zwar um etwa 15 000, auf rund 929 000 Hauptunterstützungsempfänger erhöht.

Die saisonmäßigen Einflüsse haben den größeren Teil zur Gestaltung der Lage beigetragen. In den Saisonaußenberufen im engeren Sinne, d. h. also hauptsächlich in der Landwirtschaft, im Vanggewerbe und in einzelnen Zweigen der Berufsgruppe Steine und Erden, haben diese Einflüsse sich jedoch im Vergleich zum Vorjahre nur in geringem Umfang entwickeln können. Im Kohlenbergbau sind Zeichen eines Stillstandes der bisherigen rückläufigen Entwicklung zu erkennen.

## Die Beibehaltung der Reifeprüfung.

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages hat nun einen dementsprechenden Antrag an den dem das Staatsministerium ersucht wird, die neunjährige Unterrichtsleiter in den höheren Lehranstalten und die Reifeprüfung beizubehalten.

## Gegen die Votopreisverhöhung.

Berlin. Der Landwirtschaftsausschuß des Preussischen Landtages nahm einen Antrag an, der das Staatsministerium ersucht, Schritte bei der Reichsregierung zu tun, um in Zukunft die Votopreisverhöhung zu unterbinden und bereits eingetretene Erhöhungen rückgängig zu machen.

## Keine Auflösung der Bremischen Bürgerwehr.

Bremen. Auf die an den bremischen Senat gerichtete Auforderung des Stahlheims, den Bremischen Bürgerwehr aufzulösen, hat die Reichsregierung nur noch 119 Mitglieder statt verfassungsmäßig 120 abgelehnt, hat die Verfassungsausschuß des Senats nunmehr ein Gutachten über die Rechtslage erlassen, dem der Senat zustimmt hat. Danach soll die nur noch 119 Mitglieder zählende Bürgerwehr, obgleich sie nicht mehr die gesetzliche Mitgliederzahl umfaßt, trotzdem verfassungsmäßig sein. Es bleibt nunmehr den betroffenen Fraktionen vorbehalten, den Senatsentscheid über die endgültige Entscheidung anzurufen.

Ein Nationalsozialist Präsident des oberschwabischen Landtags. Oberndorf. Der am 17. Mai neu gewählte oberschwabischen Landtag wählte in seiner ersten Sitzung den nationalsozialistischen Kandidaten Eißler mit 34 von 48 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten.

## Englisches U-Boot gesunken.

Bisherige englische U-Boote Vermisste.

Der Chef der englischen U-Boote meldet, daß das U-Boot U-107, "Boiseidon" in einer Kollision mit einem Handelschiff 21 Meilen nördlich von Weibeiwei mit 1245 Uhr am Dienstag gesunken ist. Die englischen Kreuzer "Bermuda", "Gambierland" und "Penguin" untersuchen "Bermuda" und nach der Unglücksstelle ausgesandt. Den ersten Rettungsversuch sollen fünf Offiziere und 26 Mann getrieben worden sein. Es wird jetzt aber berichtet, daß von ihnen zwei Mann gestorben seien und daß insgesamt 18 Tote der Besatzung vermisst werden. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

## Wahlverluste der englischen Sozialisten.

Bei einer Neuwahl zum englischen Parlament in einem Bezirk Nordenglands hat die regierende Arbeiterpartei einen auffallenden Verlust erlitten. Der Kandidat kam zwar durch, aber im Vergleich mit der letzten Wahl verlor er von 28 000 Stimmen 7000. Die konservativen Stimmen dagegen gingen von 11 600 auf 21 500.

Es gilt für wahrscheinlich, daß der Besuch der englischen Minister in Berlin nicht vor August stattfinden wird. Andererseits nimmt man an, daß Sendorfer die deutschen Minister noch vor der nächsten Sitzung des Völkerbundes im September sprechen will.

# Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Man bildete nun eine gemischte Tafelrunde. Als die Rede darauf kam, daß Stettenheim seinen Freund nach Kairo begleiten würde, da nickte er aber ohne nachdenklich. Als junger Dachs war ich mit einem Onkel dort. Da, es hat sich viel geändert seit damals. Ich weiß nicht, ob es heute romanischer ist, wo man Fabriken ins Mittel gefügt hat. Die Schwärmer passen nicht zwischen die Helligkeit der alten ägyptischen Götterwelt. Aber man tut die Kultur nicht aufhalten. Da, es mag sein, wie es will, ich beneide Sie um die Reise.

Die beiden Herren plauderten noch ein Weilchen weiter über Kairo.

Hilma Mittenberg geriet mit ihrer Mama in irgend-einen kleinen Streit, und Sigrid konnte eine kurze Zeit ihren Gedanken nachhängen. Sie wußte, all ihr Denken würde Sans Termolen begleiten auf seiner Reise in das Land der Pharaonen. All ihre Gedanken — und ihre Sehnsucht.

Sie dachte daran, daß ein alter, weißbärtiger Herr, der einmal während ihrer Unterrichtsstunde anwesend war, gesagt hatte:

„Die Geige weint unter Ihren Händen, wie sie singt und jubiliert. Wenn sie weint, meint man, die Klage eines einsamen Menschen zu hören.“

Daran dachte Sigrid fest. Und ein vernünftiger Wunsch war in ihr: Wenn sie ein einziges Mal Johannes Termolen etwas vorplatzen dürfte, ob er auch von ihrem Geißel bewunden sein würde wie alle anderen? Die Unterhaltung wurde jetzt wieder allgemein und Sigrid konnte nicht länger grübeln.

Professor Aldinoro sagte. Sie werden einmal später die ganze Welt bezaubern,“ sagte Frau Geheimerat zu Sigrid.

# Zirkus Krone hat eröffnet!

Wunderland zwischen Manege und Trapez.

Zirkus — immer noch hat dieses Wort seinen alten guten Klang, wenn sich ein Name wie Krone damit verbindet, der aus den kleinen Anfängen einer bescheidenen Menagerie ein atemberaubendes Weltunternehmen schuf, der Anno 1882 mit einer Zeigeinsamlung von 8 Gulden den Grundstein zum heutigen Großbetrieb mit einem Monatslohn von 540 000 Mark legte.

Achtung! Achtung! Hier ist der Zirkus auf Welle sensation! Achtung, Achtung. Sie sehen und hören die Wunder des Orients und des Abendlandes, Sie sehen Menschen und Tiere der Wunder aus fünf Erdteilen! Hreinspaziert, meine Damen und Herren! Das Spiel beginnt!

So etwa würde sich der Berichterhalter vernehmen lassen, würde er keine Kritik über die Vorkellung des Zirkus Krone nicht mit Ausrufzeichen in Zeitungszeilen niederlegen, sondern mit Worten dem Mikrophon übermitteln.

Fansoren schmettern in den Abend, dunkelhäutige Arbeiter in wehenden Burnjulis und lässigläufige Söhne des Landes der Mitte bilden Spalier für die in Massen in das riesige Zuschauerfeld strömenden Besucher. Nicht flutet drinnen durch die offene Arena, sondern ein Meer von Menschen mit erwartungsreichen, stimmungsvollen Gesichtern.

Schwer ist es für den Rezensenten, aus dem bunten, allzu bunten und allzu farbenfrohen Wirbel das zurecht Manege und Trapez gerade das herauszugreifen, was sich und mich und uns alle besonders erheitert hat. Von Rechts wegen müßte da eine Aufzählung aller Nummern und der ersten und letzten Piere zusammenkommen. Bekannt ist Zirkus Krone dafür, seit Jahrzehnten der Schrittmacher der populärsten, besten Kabarettrollen zu sein. Der Beifall will nicht eben, wenn Gilla, die gräßliche Köhnerin der Komödie, ihre wilden Ausrufen mit liebenswürdigen Handbewegungen dazu bringt, durch den Feuerreiter zu springen, Mädchen zu machen oder Pyramiden zu bauen. Unerbitt, so ein junges Mädchen mit den großen Knautschen volldringt! Sehr zu Recht lenken sich die Hände der Wachen aber ebenso wie auf die Dame in Tigerkäfig auch auf den energiegelassen aussehenden und doch freundlich mit den Tieren arbeitenden Meister der Tigerdressur, Monsieur Montbaron. Verdienten, sehr verdienten Beifall darf Tierärztin Strickner mit den grandiosen Leistungen seiner weißen Mor-dolzeleien, einer Erbsengruppe von seltener Schönheit der Dressur wie der Tiere, einstecken.

Freiheitsbreturen werden gleich in dreifacher Ausfertigung von drei Meistern der Herbedressur, Petoletti, Ahlers und Cardinale, gezeigt; Jodels werden mit Springfontänen in den Wolken, einseitig, einseitig ist das in seinem anderen Zirkus vorgeführte Fußballspiel zu Pferde.

## Nah und Fern

Der Bau des Ringdamms gesichert. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Bau des Ringdamms am südlichen Ende der Autofabrikstraße für den Gesamtbetrag von 31 Millionen Mark gesichert. Der Bau wird bereits in diesem Herbst in Angriff genommen werden.

Lebendig verbrannt. Bei einem Wohnungsbrande in Berlin kam eine Frau, der Weg ins Freie durch die Flammen abgeblockt war, hilflos um. Die Unglückliche wurde in völlig verholtem Zustand geborgen.

Selbstmord eines Wärders. Der Fuhrmann Franz Kranz in Friedland in Mecklenburg, der auf eine Anzeile seiner Frau hin, wegen eines sehr hohen Lohnes begangenen Mordes — er hatte den Schwärmer Stilling erschossen — verhaftet worden war, hat im Gefängnis durch Erhängen Selbstmord verübt.

Der Kröpeliner Lustmörder verhaftet. Der Lustmörder, dem in der Nähe von Ströpschin in Mecklenburg die 12jährige Schülerin Anna Wölter zum Opfer fiel, ist festgenommen worden. Es handelt sich um den 18jährigen

Alles aber wird noch übertrag von der in der ganzen Welt einzig dastehenden, vielleicht nie wieder jemals erreichten Glanzleistung der Gieseler-Exhibition; die weite Arena stellt wider vom Loden des Besalls, wenn Direktor Krone nach grandios abgenommenen "Parade" über die Leistungen der Zirkusdirektor zum zweitenmal mit seinen prächtigsten neuen Formelektionen erscheint. Unerreicht ist das armutige Bild, wie sie sich auf einmal schlafen legen, wie sie "sich" managen, wie sie eine regelrechte "multifunktionale Zensur" bringen und wie sie sich schließlich zu einer mächtig wirkenden Pyramide grauer Leiber vereinen.

Einmalig, wie so vieles im Programm des Zirkus Krone, ist auch das bei Balletmeister Sack, dem zuerst populärsten deutschen Zirkusballetmeister, in ausgezeichneten Regie befindliche Ballet der Krone-Girls. Nirgendes sonst zeigt ein Ballet drei Tausend lebende Kienhölzchen.

Erinnerungen an Träume von den Wundern des Kaulasus werden wach, wenn Samil als Luftakrobat in den wilden Reiterjahren der Kubgolfakrobat sein übermütiges Spiel singt und Kräftigen wilde verwegene Tug durch die Arena springt. Aremos die Stille der Zirkuslaufbahn unten im Oval des Riesensalles, wenn oben unter der Kuppel die fliegenden Menschen, die in der Vegetarische Gruppe eine großartig zusammen eingepirte Luftgruppe bilden, ihre verwegene, hörsprechenden Krobstitution zensur, gebannt hängt der Blick der Wache der Zuschauer da unten an den durcheinanderfliegenden, durcheinanderstrebenden Menschenkörpern da oben, wie sie lässlich treuz und quer durcheinanderfliegen, scheinbar ziellos, scheinbar immer noch durch einen glücklichen Zufall das ihnen jäh wieder entlegene Trapez erwischend.

Die Welt des fernen Orients hat in der Sun-Hiang-Sung-Gruppe ihre besten Vertreter erfannt, und Wärdner der Somalis Söhne der Wüste begeistern in ihren nie gelebten Arbeitstücken, ebenso wie die ewig alten, ewig neuen Spiele der russischen Kämpfer einmal wieder glühender Clownerie an die Kadumstille der Zuschauer appellieren.

Man kann, wie gesagt, nicht jede einzelne der fünfzig Nummern des Programms in einer kurzen Kritik beleuchten — feinsinnig soll damit gesagt sein, daß etwa die Gattenbergs oder die Stierkampf-Parabolen oder die Kästchen-dressuren Meister Bröckis oder die brillanten Jongleure des Meeres, Kapitän Hjalmars Seefähren, oder schließlich die Robertis und Ricardos und die rämischen Wagenrennen unter den Nummern zu suchen sind, die "jerner liegen".

Kaufende Kritik, mildernde Managenzunder. Schade, wer es vermag, alles alles selbst zu sehen und unter seine eigene Kritik zu nehmen.

Wenn wir schließlich, daß Zirkus Krone alles hält, was er versprochen, so ist das sicher das Beste, was wir diesem Unternehmen aussprechen können.

Niederleerfahrt Heinz Wegmann, der seine Verheiratete in Gerdin verlassen hatte und seit dem 27. Mai in Mecklenburg planlos umherstreift. Auf sein Konto entfallen auch mehrere Einbruchsdiebstähle und sonstige Unluten in der Brunsbüttener Gegend.

Ein englischer Koldampfer im Nebel getrandet. Der englische Koldampfer "Kriming Mau" ist in dichtem Nebel in der Nähe von Larne (Nordirland) getrandet. Der Dampfer hatte 200 Passagiere an Bord; alle sind gerettet worden.

Großfeuer in einer schwedischen Schuchfabrik. In der Schuchfabrik Alm in Göteborg brach Großfeuer aus, das in kurzer Zeit fast den ganzen Fabrikkomplex vernichtete. 20 000 Waren fertige Schuhe und ähnliche Waren halbfertiger Waren verbrannten. Zwei benachbarte Gebäude wurden durch Funtenflut angezündet. Angezündet ist der Brand, dessen Schadenhöhe sehr groß ist, durch Selbstentzündung entstanden.

Sie lächelte gültig bei diesen Worten. Das junge Mädchen erwiderte.

„Der Professor kann sich irren!“ wehrte sie ab.

Der Geheimerat lachte. „Aldinoro trübt sie nie, außerdem ist es ein Wunder, wenn der alte Kurenschich sich so sehr einer Schwärmerin herbeiläßt. Na, jedenfalls bin ich auf Ihr erstes Auftreten gespannt, liebes Fräulein Sigrid. Und ich sage Ihnen, Blumen wird es da regnen, Blumen.“

Sigrid wußte vor Verlegenheit nicht, was sie sagen sollte. In Stettenheims blauen Augen lag eine stolze Begünstigung.

„Sprecher weiter, nicht ausruhen!“ las sie deutlich in diesen Augen.

Am andern Tage begleitete Stettenheim Sigrid zu ihrem Lehrer.

Der kleine bemittelte Italiener war wegen seiner Großheit bekannt und gefürchtet. Seine raben-schwarzen Augen ließen sie zwei Hoffnungen in dem gelben Gesicht, das einer fetten Wacke glüht.

„Sie hatte stets ein Schwärmer in der Hand, womit er an irgendeinem Gegenstand herumhämmerte, wenn er mit jemand sprach. Das wirkte aufreizend. Und wenn man die kurz hervorgehobenen, meist bösen Worte hörte, die er sprach, dann konnte man sich erst recht nicht liebgewinnen.“

Aber auf dem Gebiet der Musik war er eines der größten Genies, die die Welt zu verzeichnen hatte. Als Lehrer war er geradezu ein einziges Freizeitspiel. Seine Leute hätten es keine zwei Stunden bei ihm ausgehalten.“

Er nürgekte, schimpfte, tratschte, wiegte den Kopf im Takt, lebte mitten drin in jedem Ton und fuhr auf wie eine Furie, wenn auch nur der allgeringste Fehler gemacht wurde.

Hier, bei ihm, in strenger Lehre, befand sich nun Sigrids Gegenstand. Sie war trotz der kurzen Monate seine Lieblingspupille. Jedes drittel Wort von ihm nahm sie dankbar hin.

„Auch die strengste Lehre geht einmal zu Ende und dann erntet man die Früchte ihrer eigenen Lehre,“ dachte sie.

Sigrid und Stettenheim mußten eine ganze Weile warten. Aus dem Nebenzimmer schälte die keifende Stimme Aldinoros.

„Mit so multifunktionalem Gehör Sie können mich machen mit. Si, si, dann der Lehrer schuld, wenn nicht wird Erfolg. Wir müssen haben ein Talent, wenn wir machen sollen daraus eine große Künstler. Sir si, wird nie.“

Es ging eine ganze Weile so weiter. Endlich kam der Professor. Mitten schwang er sein Schwärmer und richtig, schon mußte die Säule, auf der Webers Büste stand, drun glauben.

Aldinoro hämmerte und dabei begrüßte er kurz und abgehackt die zwei jungen Menschen.

„Mühselig aber besterete sich kein Gesicht auf, als Sigrid spielte. Der Ausdruck seiner schwarzen Hofmannen war unbeschreiblich. Der Kopf mit der mächtigen grauen Mähne war ganz auf die Seite geneigt und die schönen weißen Künstlerhände des Alten bewogen sich im Takt.“

Das Stück war zu Ende und noch immer saß Aldinoro in seiner komischen Stellung auf dem Stuhl vor Sigrid. Endlich prang das Männen auf, mit der Faust suchte er Sigrid vor der Nase herum.

„Wenn Sie zeigen die kleinste Ermüdung, ist es aus. Ausruhen es nicht gibt in der Kunst. Wer will sich setzen auf Vorbeeren, der gleich schenkeleßen kann darauf, bis selbst mit verdorret, si, si. Bär nicht das erstemal, daß so kommt im Leben. Si, si.“

Er freute sich noch eine ganze Weile dieser Tafelrede.

„Bäre Zeit, daß Welt erlebt was ganz Großes. Aber immer fehlt doch Energie,“ sagte Aldinoro noch und jetzt hämmerte er mit dem Schwärmer auf dem Stuhl.

Seine Augen waren wildend auf Stettenheim gerichtet, als witterte er die Gefahr von dieser Seite. Stettenheim lächelte. Er stand auf.

„Der Professor, gestatten Sie, daß ich mich auf längere Zeit von Ihnen verabschiede. Ich hoffe, Sie zum Herbst genau so frisch anzutreffen wie heute,“ sagte er.

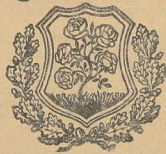
(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich liefert. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsdoten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig umlaufend, Schmalzeiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 70.

Sonnabend, den 13. Juni 1931.

34. Jahrg.

## Kampf um das Reichskabinett. Brüning bei Hindenburg.

Für und gegen Reichstagsauflösung.

Der Besuch des Reichszanzlers im Ferienaufenthalte des Reichspräsidenten galt ursprünglich der Aufgabe, Hindenburg über die Verhandlungen in London zu unterrichten. Aber Brüning hat inzwischen in Berlin noch andere Neigungen in die Hände bekommen, die für den Reichspräsidenten in Hinsicht nicht weniger wichtig sind. Brüning wird Hindenburg mitteilen können, daß infolge der Erregung über die Vorbereitung der Regierung bei den Parteien zur Einberufung des Reichstages sehr stark gewachsen ist. Nur das Zentrum, die Partei des Zanzlers, und vielleicht auch die Christlich-Sozialisten stehen heute noch auf der Seite des Kabinetts, die Sozialdemokratie

hat vorsichtigerweise ihre Entscheidung noch einmal auf den Dienstag der nächsten Woche vertagt, die anderen Regierungsparteien dagegen, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und das Landvolk sind für Einberufung, und da auch die Wirtschaftspartei auf dem gleichen Standpunkt steht, muß der Zanzler mit der Möglichkeit rechnen, daß in der nächsten Woche im Meisterrat des Reichstages

eine Mehrheit die Einberufung beschließt.

Brüning hat dem Reichspräsidenten ferner mitteilen müssen, daß die Partei des Reichsaußenministers Dr. Curtius sich offen gegen das Kabinett gestellt und vom Zanzler gefordert, daß er

eine neue Regierung,

aber ohne Curtius, Dietrich und Birch bilden, vorschlägt, daß der Reichspräsident Brüning mit der Neubildung betraut. Aus den Kreisen des Zanzlers verläutet, daß Brüning diesen Vorstoß der Volkspartei glatt abgelehnt hat und daß er fest entschlossen ist, den Zusammentritt des Reichstages mit seinem Rücktritt zu beantworten und

auf keinen Fall

den Auftrag zur Neubildung zu übernehmen. — Was Hindenburg zu diesen Dingen genau hat, ist nicht bekannt. Vielleicht hat er Brüning wie schon einmal die Vollmacht gegeben, mit der Auflösungsfrage in der roten Mappe vor dem Reichstag zu treten und das Parlament über das Entweder-Oder zu stellen. So hatte sich die Lage im letzten Jahr entwickelt. Jedenfalls scheint festzuhalten, daß Brüning unter keinen Umständen die Vorbereitung des Reichstages vorziehen will, weshalb er, ob er, wie behauptet wird, auch jede Abänderung ablehnt. Nachdem nun

die Christlichen Gewerkschaften,

aus denen Herr Brüning kommt, sich sehr nachdrücklich für die Abänderung ausgesprochen haben, dürfte auch Brüning sich nicht allzu sehr gegen diese Wünsche stemmen. Ob es ihm durch Verhandlungen über Abänderungen der Notverordnung noch gelingt, die Krise zu meistern und die Regierungsparteien wieder zusammenzuzwingen, ist sehr fraglich.

Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei gegen das Kabinett hat die Lage auf das schärfste zuspitzt.

Welche Beweggründe

liegen hinter dieser Aktion? Die Linke behauptet, die Volkspartei wolle unter dem Deckmantel eines Brüning-Kabinetts eine Regierung mit der Unterstützung der Reichstagsopposition schaffen. Als Nachfolger von Dr. Curtius wird der Volkshäcker in London, Dr. Neurat, genannt, und als Nachfolger von Dietrich der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht, ein Zentrumsmann.

Die Rechte

erklärt jedoch, die Volkspartei solle sich ja nicht einbilden, daß ein so umgebenes Kabinett Brüning die Unterstützung der Reichsopposition fände. In deutsch-nationalen Kreisen vertritt man die Auffassung, daß das Ende dieser Krise eine Einberufung im Kabinett sein werde, und zwar in der Richtung, daß das

Justizministerium und das Wirtschaftsmministerium, beide bekanntlich zugehörig ohne Minister, mit Persönlichkeiten besetzt sind, die der Deutschen Volkspartei genehm sind. Reichspräsident Dr. Luther, der selbst der Volkspartei angehört, ist aufs eifrigste bemüht, seine Parteifreunde davon abzubringen, auf der Einberufung des Reichstages zu bestehen. Ob er auch gegen die Kabinettsauflösung ist, ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt.

Die Auffassung auf der Rechten.

Von deutsch-nationaler Seite wird erklärt: Daß die Rechte durch die Ausweklung einiger Persönlichkeiten im Reichstagen veranlaßt werden konnte, die Regierung Brüning zu tolerieren, wird wohl selbst der größte Optimismus nicht anzunehmen wagen. Die Deutsch-nationalen haben sich eindeutig genug dahin ausgesprochen, daß nur die Erregung des jetzigen Kabinetts durch ein Kabinett, das mit der Erfüllungspolitik nicht belastet ist, und eine gleichzeitige Umgestaltung der Verhältnisse in Preußen für sie die Voraussetzung zur Aufgabe der Oppositionsstellung geben könnten.

SPD-Einscheidung erst nächste Woche.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Beschluß gefaßt, in dem sie eine Änderung der Notverordnung verlangt. Sie will abwarten, ob sie von ihr gewünschten Änderungen in Verhandlungen mit dem Kabinett erreicht werden können und will sich am nächsten Dienstag noch einmal mit der Frage der Reichstagsauflösung befassen.

Die Volkspartei beharrt.

Der Reichsparteiausschuß der Deutschen Volkspartei, nach dem Parteitag die höchste Parteinstanz, hat sich mit dem Vorgehen der Fraktion bezüglich Reichstagsauflösung und Kabinettsumbildung befaßt. Der Parteiausschuß hat die bestimmte Stellungnahme der Fraktion, also Einberufung der Reichstages oder Umbildung des Kabinetts, gebilligt.

Auch die Landvolkspartei für Kabinettsumbildung.

Die Landvolkspartei gibt eine Äußerung an die Öffentlichkeit, in der sie beklagt, daß sie für den Rücktritt des Außenministers und des Reichsfinanzministers ist. Aber ihre letzte Entscheidung will die Partei davon abhängig machen, wie sich Deutsch-nationale und Nationalsozialisten zu der Umbildung verhalten. Jedenfalls geht aus der Äußerung hervor, daß die Landvolkspartei für Einberufung des Reichstages stimmen wird.

## Odenburg fordert Aufhebung der Notverordnung.

In der letzten Sitzung des Reichstages am Dienstag, den 8. Juni, beantwortete der Ministerpräsident die parlamentarische Anfrage bezüglich der Notverordnung ausweichend. Die Nationalsozialisten, die einen Währungsaußenminister gegen Brüning auf wurde ein deutsch-nationaler Antrag, der dem Reichstagspräsidenten, dem Reichszanzler zu fordern, die Notverordnung sofort außer Kraft zu setzen mit 23 gegen 21 Stimmen angenommen. Daß die Nationalsozialisten, Deutsch-nationale Partei, dagegen die Sozialdemokraten, das Zentrum und Landvolkspartei. Die Kommunisten traten sich der Stimme.

## Die Volkspartei für Reichstagsauflösung

In der Sitzung der Reichstagsfraktion am 11. Juni, den 11. Juni, hat die Fraktion des Reichstages die Aufhebung der Notverordnung beschlossen. Der Reichstagspräsident hat die Aufhebung der Notverordnung beschlossen. Der Reichstagspräsident hat die Aufhebung der Notverordnung beschlossen. Der Reichstagspräsident hat die Aufhebung der Notverordnung beschlossen.

## Brüning gegen Abänderung

Nach der Ansicht des Reichszanzlers sind die Abänderungen der Notverordnung nicht zulässig. Die Reichstagsfraktion hat die Abänderung der Notverordnung beschlossen. Der Reichstagspräsident hat die Aufhebung der Notverordnung beschlossen. Der Reichstagspräsident hat die Aufhebung der Notverordnung beschlossen.

## Droht Brüning mit Rücktritt?

Die Parteiführer beim Kabinett.

Im Anschluß an die Ministerbesprechung empfing Reichszanzler Dr. Brüning am Donnerstag verschiedene Parteiführer zur Erörterung der Lage, so den Landvolksführer Dr. Gereke, den Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, und die Unterhändler der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Daß die Reichsregierung im gegenwärtigen Zeitpunkt sich zu Verhandlungen über Änderungen an der Notverordnung bereit findet, gilt in unterrichteten politischen Kreisen als unwahrscheinlich. Auch die verschiedenen Forderungen auf Kabinettsumbildung usw. dürften auf dem Widerstand Dr. Brüning's gestoßen sein. Wie die Landvolksnachrichten erfahren, dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß ein Beschluß des Reichstages auf sofortigen Zusammentritt des Reichstages weitgehende Komplikationen mit sich bringen. In einigen Blättern wird ja bereits behauptet, daß das Kabinett den Beschluß zum Zusammentritt des Reichstages mit der sofortigen Demission beantworten würde. Ob solche Erklärungen die wachsende Neigung bei den bürgerlichen Gruppen, den Reichstagsauflösung zu verlangen, wieder abzuwenden können, steht dahin.

Wie gekannt die Lage ist, zeigt auch eine Äußerung der Bayerischen Volkspartei, deren Vertreter, Reichspartei Dr. Schägel, im Kabinett ist. Die Bayerische Volkspartei erklärt, wenn der Zanzler nicht in den nächsten Tagen die Abänderungswünsche der Parteien erfüllt, dann würde am nächsten Dienstag über eine Mehrheit für die Einberufung des Reichstages stimmen. Das wäre eine folgenschwere Schlappe für Brüning.

Was macht die D. V. P.?

Dr. Curtius zu einer Sitzung zusammen. Die Sitzung mußte jedoch unterbrochen werden, da der Parteiführer zu Brüning geladen war.

Der Bezirksverein Leipzig der Deutschen Volkspartei sagte eine Entschädigung, in der scharfer Eindruck gegen die neue Notverordnung erhoben wird. Es wird eine energische und beschränkte Anwendung der Erbschaftsteuer gefordert. Bei Nichterfüllung dieser Forderungen wird erwartet, daß Parteivorstand und Reichstagsfraktion dem gegenwärtigen Kabinett Brüning das Vertrauen entziehen.

Die Reichstagsfraktion hat auch der Ortsverein Halle die Entschädigung angenommen.

## Dem Reichskabinett.

Reichskabinetts waren am Donners- tag verhandelt, um den Bericht des Reichsaußenministers über die Weltwirtschaftsversammlung. Die Besuche über die Englandreise des Reichszanzlers waren am Donners- tag verhandelt, um den Bericht des Reichsaußenministers über die Weltwirtschaftsversammlung.

## Druck auf Österreich.

Der Reichszanzler hat die Aufhebung der Notverordnung beschlossen. Der Reichstagspräsident hat die Aufhebung der Notverordnung beschlossen. Der Reichstagspräsident hat die Aufhebung der Notverordnung beschlossen.